Zeitschrift: Traverse : Zeitschrift für Geschichte = Revue d'histoire
Herausgeber: [s.n.]
Band: 14 (2007)
Heft: 3

Buchbesprechung: The Global History Reader [hrsg. v. Bruce Mazlish, Akira Iriye]
Autor: Mattioli, Aram

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Literatur zum Thema
Comptes rendus thématiques

Bruce Mazlish, Akira Iriye (Hg.)
The Global History Reader

Routledge, New York, London 2005, 302 S., £ 19,94

Ob *world history, big history, global history* oder *new global history* – beinahe unbemerkt von der deutschen Geschichtswissenschaft sind in der englischsprachigen Welt seit 1990 eine ganze Reihe neuer Ansätze entwickelt und erprobt worden, wie Globalgeschichte heute auf eine wissenschaftlich sinnvolle Weise konzipiert werden kann. In deren Mittelpunkt stehen die kulturellen, sozialen, wirtschaftlichen und politischen Interaktionen, die menschliche Gesellschaften über lange Distanzen miteinander verbinden, insbesondere die sich seit 1492 verdichtenden interkontinentalen Netzwerke von Menschen, Waren, Kapital, Ideen und Informationen. Grundbedingung für diese Jahrhunderte alten Prozesse der Globalisierung, die von vielen Sozialwissenschaftlern häufig stillschweigend übergangen werden, war die durch technische Innovationen ermöglichte, sich immer mehr beschleunigende Raum-Zeit-Kompression. So betrachtet, macht es Sinn, für das lange Jahrhundert zwischen 1780 und 1910 von einem ersten Zeitalter der Globalisierung auszugehen, wie dies der in Cambridge lehrende Christopher A. Bayly kürzlich in einer Synthese vorgeschlagen hat. Die konkurrierenden Ansätze zu einer Globalgeschichte haben inzwischen eine ganze Reihe von Referenzwerken hervorgebracht und in den USA und der BRD erste Stufen akademischer Institutionalisierung durchlaufen. Den neuen globalhistorischen Ansätzen geht es wesentlich darum, eurozentrische Blickverengungen (wie «der Westen und der Rest») zu überwinden und den transkulturellen Interaktions- und Austauschprozessen ihre Geschichte zurückzugeben. Globalgeschichte in diesem Sinn kennt westliche und aussereuropäische Akteure. Es handelt sich also nicht um ein Narrativ, das die alte Geschichte vom *Rise of the West* in neue Schläuche giessen will. Tatsächlich haben viele der Protagonisten der *global history* einen Hintergrund in afrikanischer und asiatischer Geschichte. Dass es sich bei diesen neuen globalgeschichtlichen Perspektiven um ein rasch expandierendes Forschungsfeld in der Geschichtswissenschaft handelt, zeigt sich nicht zuletzt an den in den USA seit 1993 erschienenen Einführungen zum Thema. Die Herausgeber des hier anzuzeigenden Readers von 29 Aufsätzen gehören zu den Pionieren der *new global history*. Bruce Mazlish ist mit Arbeiten zur Technikgeschichte bekannt geworden, Akira Iriye mit Studien zu den Beziehungen der USA zu Japan. Zwar wird in ihrer Einleitung nicht verschwiegen, dass die aktuellen Prozesse der Globalisierung weit in die Geschichte zurückreichen und es ganz verschiedene Möglichkeiten gibt, die Geschichte der Globalisierung zu periodisieren. Allerdings legen sich die beiden Herausgeber darauf fest, dass Globalisierung – historisch gesehen – ein ganz junges Phänomen sei. "In the simplest terms, new globalization, the privileged subject of study of new global history, emerged sometime in the period after the Second World War". (7) Diese Vorentscheidung hat gravierende Konsequenzen für die Auswahl der Texte. Sie ist weitgehend bestimmt von den Debatten um die aktuellen Globalisierungsprozesse. Vieles,

was man thematisch erwartet, wird in den 14 Sektionen des Readers von zum Teil namhaften Autoren (wie Arjun Appadurai, Anthony Giddens und Saskia Sassen) auch solide abgehandelt: von der Informationsrevolution, den multinationalen Konzernen und den weltweiten Migrationen über den Massenkonsum, die Menschenrechte und die NGOs bis hin zum Terrorismus, SARS und zur Entstehung einer weltweiten Populärkultur. Trotz der teilweise nicht mehr ganz taufrischen Beiträge eignet sich der Band als Einstiegslektüre für Leute, die sich schnell über die heutige Weltgesellschaft informieren wollen. Dies gelingt dem Reader ganz gut. Allerdings kommen darin nicht nur die Schattenseiten der Globalisierungsprozesse (wie die sich abzeichnende Umweltkatastrophe, das zunehmende Gefälle im Energieverbrauch, die neuen Formen kollektiver Gewalt und die neoimperiale Politik der USA) viel zu kurz, sondern auch deren historische Dimensionen. Nicht befriedigen vermag überdies, dass die meisten Beiträge aus einer westlichen Zentralperspektive geschrieben sind und die Verlierer der Globalisierung nicht angemessen berücksichtigt werden. All diese Einwände deuten darauf hin, dass die *new global history* noch keine wirklich gefestigten konzeptionellen Grundlagen besitzt und in vielerlei Beziehung auch thematisch erst am Anfang steht.

Aram Mattioli (Luzern)

Christopher A. Bayly
Die Geburt der modernen Welt
Eine Globalgeschichte 1780–1914

Campus, Frankfurt a. M. 2006, 650 S., € 59,90

«In diesem Buch wird die These aufgestellt, dass alle lokalen, nationalen und regionalen Geschichten in wichtiger Hinsicht Globalgeschichten sein müssen», schreibt Christopher A. Bayly in der Einleitung seiner imposanten Globalgeschichte des langen 19. Jahrhunderts, die 2004 auf Englisch erschien und seit 2006 in deutscher Übersetzung vorliegt. Die folgenden rund 600 Seiten illustrieren die These: die politischen Revolutionen, der wirtschaftliche Take-off und die Ideologien der Zeitspanne von 1780–1914 erscheinen in einem anderen Licht, wenn sie in ihren Wechselwirkungen, über räumliche und sachliche Grenzen hinweg, betrachtet werden. Bayly ist Professor für *Imperial and Naval History* in Cambridge, ein Indienspezialist, der die Interaktionen historischer Phänomene aus der Innenansicht des British Empire kennt. In seinem dichten und anregenden Werk weitet er die Imperialgeschichte aus zu einer Weltgeschichte, die sich mit den «grossen Erzählungen» auseinandersetzt und zugleich die neuere Kulturgeschichte einbezieht.

Baylys Ansatz ist umfassend: räumlich denkt der Autor die Welt von verschiedenen, nicht nur europäischen oder nordamerikanischen Zentren aus; thematisch bezieht er das ganze Programm von Politik, Wirtschaft und Kultur mit ein, ohne einer einzigen «Triebkraft» den Vorrang einräumen zu wollen. Viel wird vorausgesetzt, viel nur in aller Knappheit angesprochen. (Liegt es an der Kürze oder an der Übersetzung, dass Goethe zum Nationalisten wird?) Doch Bayly versteht sein Werk weniger als Geschichte der Weltereignisse – auch als Einführung oder Handbuch ist es nicht geeignet –, sondern vor allem als Reflexion über Wandel und Kontinuitäten im Zeitalter der beginnenden Moderne. Denn stets greift er Momente und Deutungsmuster heraus, welche Zeitgenossen und Historiker mit dem 19. Jahrhundert verbunden haben, und durchleuchtet sie vom globalen Standpunkt aus. Von Kapitel zu Kapitel (insgesamt gibt es deren 13) setzt sich so ein Bild zusammen, das viele Vorstellungen über die Entstehung